

230 Parteiaktivisten, Wissenschaftler und Arbeiter des Forschungszentrums im Werkzeugmaschinenbau Karl-Marx-Stadt berieten gemeinsam mit Vertretern der Kombinate des Werkzeugmaschinenbaues auf einer Betriebskonferenz über das Grundanliegen der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und ihre Erfüllung mit höchster Effektivität. Eine wesentliche

Rolle spielte dabei die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das ist zwar eine wichtige wissenschaftlich-technische, ökonomische und zugleich produktionsorganisatorische Aufgabe. In unserer Betriebskonferenz gingen wir jedoch davon aus, daß diese Aufgabe nur durch die schöpferische Tätigkeit der Menschen lösbar ist. Allein von ihnen, von der Qualität ihrer Arbeit und dem Stand ihres Bewußtseins hängt es ab, ob der Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität entscheidend wirksam wird, ob er von den Werktätigen bewußt zum Inhalt ihres Handelns gemacht wird. Daraus ergibt sich auch, daß es sich hier um eine erstrangige politische Frage handelt, mit der sich unsere Betriebskonferenz zu befassen hatte. Die Konferenz hatte auf dieser Basis das Ziel, darüber zu beraten, wie der wissenschaftlich-technische Vorlauf noch besser gesichert werden kann.

Die Betriebskonferenz war ein Höhepunkt der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation des Forschungszentrums. Sie bot zugleich die Möglichkeit der kritischen Einschätzung der eigenen Arbeit. Die Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kollektiven im Forschungszentrum und mit

Erfahrungen einer Betriebskonferenz

den Ingenieuren und Arbeitern der Kombinatbetriebe, 168 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen, das Wachsen der Neuererbewegung, viele Ideen und Vorschläge zur Verkürzung von Entwicklungs- und Überlebenszeiten, zur rationelleren Gestaltung der Arbeit sowie zur zusätzlichen Lösung von Rationalisierungsaufgaben über den Plan hinaus unterstreichen die Nützlichkeit und mobilisierende Kraft dieser Konferenz.

Ein Ergebnis der gewachsenen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist zum Beispiel die von Mitarbeitern des Forschungszentrums Karl-Marx-Stadt und des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin in international anerkannt kurzer Zeit entwickelte Fertigungseinrichtung für eine durchgängig automatisierte Bearbeitung rotationssymmetrischer Werkstücke. Diese Einrichtung wurde nach den Erfordernissen des Betriebes entwickelt und in die Produktion überführt. Bereits in der Anfangsphase der Forschung und Entwicklung begann die fruchtbare Zusammenarbeit, die bis zur Produktionswirksamkeit reichte. Die großen Leistungen der Arbeiter und Ingenieure und die guten Ergebnisse ihrer Arbeit wurden durch die Verleihung des Nationalpreises und der

I N F O R M A T I O N

Schulen der sozialistischen Arbeit

Bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des 8. FDGB-Kongresses ist die Bildung und Entwicklung der Schulen der sozialisti-

schen Arbeit von großer Bedeutung. Sie wurden in Auswertung der Erfahrungen der sowjetischen Gewerkschaften ins Leben gerufen. Beispielgebend sind dabei für die Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB Kombinat Robotron die Erkenntnisse des VEB Rohrkombinat Riesa.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit sind eine qualitativ neue Form der politischen Massennarbeit der Gewerkschaft, die ihre Basis in den Gewerkschaftsgruppen sowie Brigaden und Kollektiven hat, die im sozialistischen

Wettbewerb um den Staatstitel kämpfen.

Ihre Vorzüge bestehen darin, daß marxistisch-leninistisches Wissen in enger Verbindung mit dem Leben und dem Kampf der Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen erworben wird. Verbunden mit dem sozialistischen Wettbewerb wird in den Schulen der sozialistischen Arbeit die Einheit von hohem sozialistischem Bewußtsein, politischer und ökonomischer Bildung, der Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und